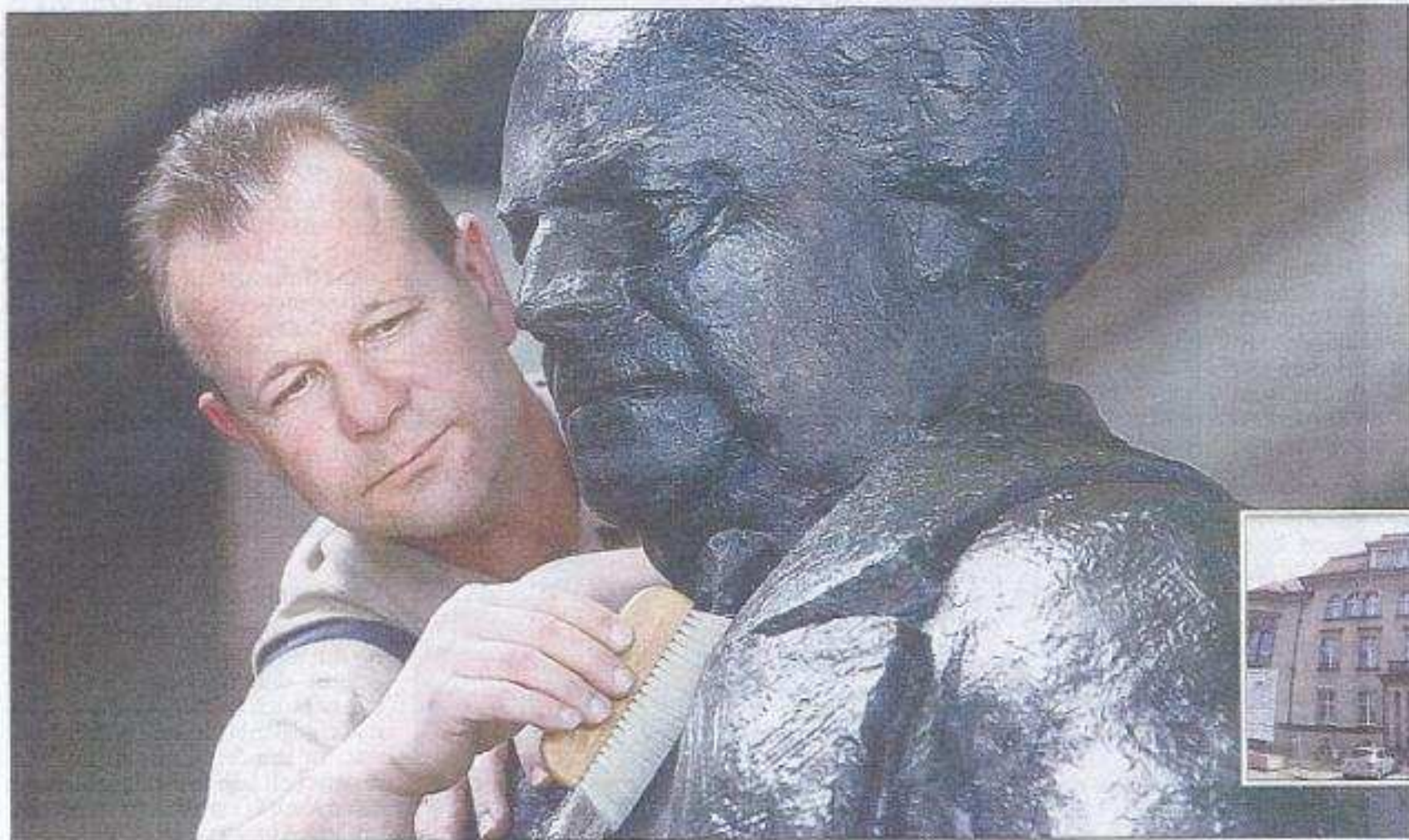


Grünes Licht für die Sanierung vieler Dresdner Schulen



Restaurationshandwerker Bernd Reichelt gibt Martin Anderson Nexö in der Werkstatt von Fuchs+Gierke den letzten Schliff. Heute kehrt die 1969 gegessene Plastik an das Nexö-Gymnasium (kleines Foto) zurück und wird dann am neuen Standort Haydnstraße aufgestellt. Foto: Wirsig



Der Schulnetzplan für die Landeshauptstadt ist beschlossen. Damit gibt es Geld, um zu reparieren und umzubauen.

■ Bettina Klemm

Die Plastik von Martin Andersen Nexö steht heute im Mittelpunkt eines Umzugs des gleichnamigen Gymnasiums. „Wir feiern unser hundertjähriges Jubiläum und zugleich den Abschied vom bisherigen Schulgebäude“, kündigt Schulleiter Gerd Vettermann an. So führt der Umzug auch zur künftigen Schule in der Haydnstraße. Noch bis zu den Sommerferien wird dort die Schule für 13,15 Millionen Euro saniert und erhält eine neue Turnhalle. „Martin“, wie die Schule die Plastik nennt, kommt frisch geputzt von der Fuchs + Gierke Bau und Denkmalpflege aus Ottendorf-Okrilla.

Das sächsische Kultusministerium hat den Dresdner Schulnetzplan genehmigt. „Das gibt unseren

Schulen endlich Planungssicherheit und die Freigabe von Fördermitteln zur Sanierung“, sagt Schulbürgermeister Winfried Lehmann (CDU). Damit wird es in Dresden nach den Sommerferien 68 Grund-, 27 Mittelschulen und 15 Gymnasien geben. Allerdings verknüpfte das Ministerium seine Zustimmung mit einigen Einschränkungen. So genehmigte es beispielsweise keinen Neubau eines Gymnasiums in Seidnitz.

Der Stadtrat hatte bereits Ende 2006 den Schulnetzplan beschlossen. Doch das Ministerium hatte Einwände und verwehrt so auch lange Zeit die Genehmigung von

Fördermitteln. „Damit haben wir einen Sanierungsstau und schieben Ausgaben in Höhe von 130 Millionen Euro vor uns her“, sagt Lehmann. Inzwischen habe der Freistaat Geld für den Umbau und die Modernisierung des Julius-Ambrosius-Hülße-Gymnasiums sowie für den Neubau einer Dreifeldturnhalle mit Sportfreianlage bewilligt. Zudem unterstützt er die Instandsetzung der 93. Grundschule sowie einen Turnhallenneubau an der 25. Grund- und Mittelschule. Allein diese drei Maßnahmen kosten 11,7 Millionen Euro. 6,2 Millionen davon zahlt die Stadt, der Freistaat und die EU den Rest.

Beispiele für die geplante Schulsanierung

■ **Julius-Ambrosius-Hülße-Gymnasium:** Das Schulgebäude soll für insgesamt 2,6 Mio. Euro zwischen März 2009 und Juni 2010 umgebaut und modernisiert werden. Weitere vier Mio. sind 2010 für den Neubau einer Dreifeldturnhalle und eines

Sportplatzes geplant.
■ **25. Grund- und Mittelschule:** Für drei Mio. Euro wird eine Zweifeldturnhalle errichtet. Baubeginn soll in diesem Sommer sein. Das Schulgebäude wurde bereits erneuert.
■ **93. Grundschule:** Für zwei Mio. Euro soll die

Schule erneuert werden. Gleichzeitig wird ein Aufzug eingebaut. Baubeginn soll im Februar 2009 sein. Noch wird geprüft, wo die Schüler während der Bauzeit unterrichtet werden.
■ **33. Grundschule:** Sie wird seit Februar für 2,2 Mio. Euro erneuert.

„Wir haben weitere Vorhaben eingereicht und rechnen noch im April mit der Zusage der Fördermittel“, sagt Lehmann. Fast 18 Millionen beziehungsweise 17 Millionen Euro sollen für das Romain-Rolland- und das Vitzthum-Gymnasium aufgewandt werden. Allerdings soll das Ro-Ro erst in den Sommerferien 2009 von der Weintraubenstraße in das ehemalige Wustmann-Gymnasium, Boxberger Straße in Prohlis ziehen.

Etwas schneller, im September diesen Jahres, könnte der Um- und Erweiterungsbau des Gymnasiums Bühlau beginnen. Er soll nach den Sommerferien 2010 abgeschlossen sein. Schulamtsleiter Falk Schmidtgen verweist darauf, dass die Schülerzahlen an den Gymnasien weiter steigen und der Bedarf in Kürze nicht mehr gedeckt werden könne. Rund 55 Prozent der Schüler wollen das Abitur ablegen.

SPD-Fraktionschef Peter Lames hält es für unerträglich, dass Stadtverwaltung und Kultusministerium so lange gebraucht haben, um sich über den Schulnetzplan zu verständigen. „Zehn Schulen hätten eher saniert werden können“, sagt er.